

Das Festjahr 2021 in Bayern

Am Festjahr beteiligen sich bayernweit Einrichtungen aus Wissenschaft und Bildung, Vereine, Kulturinstitutionen sowie die jüdischen Gemeinden. Die Veranstaltungen reichen von Vorträgen über Stadtrundgänge und Ausstellungen bis hin zu Theateraufführungen und Konzerten.

Die Schirmherrschaft für die bayerischen Veranstaltungen im Festjahr 2021 hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder übernommen.

Einen Überblick über das breitgefächerte Programm in Bayern sowie weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie im digitalen Kalender auf unserer Homepage:

www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/termine/kategorie/veranstaltungen-festjahr-2021

Der Kalender wird laufend aktualisiert und um weitere Veranstaltungen ergänzt.

Die Projektstelle für das Festjahr sammelt und koordiniert die bayernweiten Veranstaltungen. Bei Fragen und Anregungen sowie Hinweisen zum Festjahr wenden Sie sich gerne an uns.

Mail: 1700JahreJuedischesLeben@stmuk.bayern.de
Telefon: +49 89 2186 1612



Der Bayerische Rundfunk begleitet das Jubiläumsjahr 2021 in Hörfunk, Fernsehen und online unter dem Themenschwerpunkt „Schalom – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Weiterführende Informationen unter:

www.br.de/juedisches-leben



Die deutschlandweite Koordinierung des Festjahres übernimmt der Verein 321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.

<https://2021jlid.de/>

Titelbild: CAHJP, D-PH-1305

Das Foto stammt vermutlich aus einem Fotoalbum der Familie Samuel Silbermann aus Oberelsbach oder Nordheim v. d. Rhön/Unterfranken. Heute lagert es mit den Beständen aus jüdischen Gemeinden in Bayern, Privatsammlungen und Inventaren in den *Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem*.

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für
jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für
Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Jungfernturmstraße 1

80333 München

Telefon: + 49 (0) 89 2186 2424

Fax: + 49 (0) 89 2186 2849

Mail: antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Das Festjahr in Bayern



Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Im Jahr 321 gestattete der römische Kaiser Konstantin der Große, jüdische Bürger in den Stadtrat aufzunehmen. Für die Stadt Köln ist diese Urkunde erhalten und somit die erste schriftliche Erwähnung jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschland.



Synagoge Regensburg

Foto: GS BA

Aus diesem Anlass wird 2021 bundesweit an das jahrhundertelange Zusammenleben von Christen und Juden erinnert. Zudem sollen der enorme Beitrag von Jüdinnen und Juden unter anderem in Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur betont sowie das heutige jüdische Leben in Deutschland sichtbar werden.



Chuppa-Stein (Hochzeitsstein) in Memmelsdorf (Ufr.)
Foto: Archiv Synagoge Memmelsdorf (Ufr.)



Die Sulzbacher Torarolle von 1793
Die historische Torarolle wurde in Israel restauriert und bei der Gedenkstunde am 27. Januar 2021 im Deutschen Bundestag fertiggestellt. Am 17. Oktober 2021 wird sie der jüdischen Gemeinde Amberg übergeben.
Foto: IKG Amberg

Jüdisches Leben in Bayern

In Bayern ist jüdisches Leben zum ersten Mal in einer Regensburger Urkunde aus dem Jahr 981 belegt. Vermutlich haben Jüdinnen und Juden aber bereits seit der Spätantike auf dem Gebiet des heutigen Bayern gelebt. Trotz Phasen des friedlichen Nebeneinanders war das jüdische Leben geprägt von Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung.

Ab dem Spätmittelalter wurde die jüdische Bevölkerung aus dem Herzogtum Bayern vertrieben. Infolgedessen entstanden in Franken, Schwaben und der Oberpfalz kleine Landgemeinden, die über Jahrhunderte Bestand hatten.

Durch die Freizügigkeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts war es Jüdinnen und Juden erlaubt, ihren Wohnort selbst zu wählen. Daraufhin zogen viele von ihnen in die Städte, wo sie sich bessere Berufs- und Lebensperspektiven erhofften.

Mit der Shoa endete zunächst jüdisches Leben in Bayern und Deutschland. Nach Kriegsende wurden die Überlebenden in Lagern für Displaced Persons untergebracht, wo sich neue jüdische Gemeinden gründeten. Ab 1990 kamen zahlreiche Jüdinnen und Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland.

Heute gibt es in Bayern 13 Israelitische Kultusgemeinden und zwei liberale Gemeinden. Insgesamt leben etwa 18.000 Jüdinnen und Juden im Freistaat.

Veranstaltungen des Beauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus

Auch der Beauftragte beteiligt sich mit Veranstaltungen und Projekten am Festjahr – unter anderem zu drei langfristig angelegten Projekten, die das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst fördert. Sie sollen der nachhaltigen Forschung und Wissensvermittlung über jüdisches Leben dienen.

Die Archivalien aus den ehemals über 300 jüdischen Gemeinden in Bayern sollen digitalisiert und zugänglich gemacht werden. Diese Bestände wurden von den Nationalsozialisten geraubt und befinden sich heute in Israel.

Ein weiteres Projekt ist die Inventarisierung und Vermessung von jüdischen Friedhöfen. Die etwa 80.000 Grabsteine in Bayern sollen zunächst fotografisch dokumentiert werden, um diesen einmaligen Schatz für weitere Forschungen zu bewahren.

Außerdem sollen digitale Projekte ausgebaut werden, die sich der Vermittlung und Verbreitung von Wissen über jüdisches Leben in Bayern widmen.

Weitere Informationen unter:

www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de



Besichtigung der Mikwe von Bayreuth

Foto: GS BA